

wenn die Bezahlung dafür lange hinausgeschoben wird, unter Umständen der Charakter der Dauerschulden mit dem Zwecke der Verstärkung des Betriebskapitals hergeleitet werden. Sonst sind ja Warenschulden, wie sie üblicher- und normalerweise im Geschäft entstehen, selbstverständlich keine Dauerschulden, weil das Geld

ausschließlich für den laufenden Geschäftsbetrieb nutzbar gemacht wird. Dies hat z. B. in dem Badischen Gewerbesteuer-gesetz in der Weise Ausdruck gefunden, daß die Zinsen der „unmittelbar aus dem laufenden Geschäftsbetrieb herrührenden“ Schulden bei der Feststellung des Gewerbeertrages abgezogen werden können. (III 769)

## Von der Leipziger Frühjahrsmesse 1932

Von W. König

Wer von den Uhrmachern die Leipziger Messe nur von seinem bloßen Berufsstand aus betrachtet, versäumt die vielen Möglichkeiten, die sie bietet. Es lohnt sich aber, sich auf der Leipziger Messe nicht nur darauf zu beschränken, die eigentlichen Fachfirmen zu besuchen und hier Neues zu sehen und Anregungen zu bekommen. Man sollte nicht versäumen, neben diesem selbstverständlich in erster Linie stehenden Gang durch die eigentliche Fachmesse auch einen ausgedehnten Blick auf die übrige Messe zu werfen. Es wird sich in jedem Falle reichlich lohnen.

Der Uhrmacher als Techniker hat vielfache Verbindungen mit der Technischen Messe, die wohl einzigartig auf der Welt dasteht. Viele Kollegen führen ja als Nebenartikel Elektrotechnik, Radioapparate u. dgl., und hierfür ist es notwendig, daß er sich eingehend auf der Technischen Messe über alle Neuerscheinungen unterrichtet. Selbst wenn er aber derartige Nebenartikel, die ihn mit der Technischen Messe verbinden würden, nicht führt, so wird er doch mancherlei Anregungen bekommen. Welche Anstrengungen werden hier von den einzelnen Firmen gemacht, um neue Geschäftsverbindungen anzuknüpfen. Wohlthuend wird es auffallen, daß man überall, wo man fragt oder wo man besonderes Interesse zeigt, bereitwilligst und zuvorkommend jede gewünschte Auskunft bekommt, ohne daß man fürchten muß, daß der Verkäufer im Ausstellungsstand aufdringlich wird und versucht, einen Auftrag zu entlocken. Man weiß bei diesen Firmen, daß diese Auskünfte, selbst wenn Laien fragen, immer dazu dienen, Propaganda für das ganze Gewerbe zu machen. Der Verkauf ist eben auch abhängig davon, wie das Publikum über ein Gewerbe denkt und ob es den Eindruck hat, daß es sich hier um ein modernes Gewerbe handelt, an dem kein Mensch vorübergehen darf und wo jeder gewissermaßen verpflichtet ist, sich zu unterrichten.

Aber auch in fachlicher Beziehung bietet die Technische Messe mancherlei Anregungen. Wir hatten den Eindruck, daß bei den großen Elektrofirma die Uhr etwas weniger stark in den Vordergrund gestellt wurde als bei den übrigen Messen. Uhren sind immerhin ein schwieriger Artikel, wenn es sich auch ausschließlich um elektrische Uhren handelt, weiß man genau, welche Schwierigkeiten der Verkauf bereitet. Es gilt hier immer noch, Pionierarbeit zu leisten, die natürlich jetzt unter den schwierigen Verhältnissen sehr schwer zu leisten ist und unter denen auch die größten Firmen zu leiden haben. Die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft hatte ihre Muster in den Synchronuhren gefällig und nett ausgestellt. Interessant waren aber auch die ausgestellten Uhren zur Synchronisation der Elektrizitätszentrale. Es waren drei verschiedene Modelle ausgestellt. Eine Uhr zeigte durch die Übereinstimmung der beiden übereinander angebrachten Sekundenzeiger an, ob das Werk synchron gesteuert wird. Eine weitere Uhr war bestimmt zum Einbau in die Schalltafel, sie wurde durch eine Normaluhr gesteuert. Durch einen großen Zeiger zeigte sie selbsttätig an, wieviel Differenz

zwischen der astronomischen Zeit und der Zeit des Synchronnetzes vorhanden ist. Im vorliegenden Falle betrug die Differenz zwei Sekunden, gewiß ein gutes Zeichen für die vorzügliche Synchronisation des Leipziger Netzes.

Die Firma Siemens & Halske stellte in einem Schaufenster ihre üblichen Profos- und Synchronuhren aus. Eine ganze Reihe von Stiluhren waren gleichfalls ausgestellt. Diese Stiluhren können in ihrem Äußeren den Wettbewerb mit den von der Uhrenindustrie gelieferten wohl nicht aushalten. Die Zeiger, die die gleichen sind wie bei den Profos-Tischuhren, wirken auf Stiluhren zu plump und passen nicht in den Rahmen.

Die Firma Aron brachte eine ganze Reihe elektrischer Rundrahmuhren, die Firma Zeh, Gleichrichteruhren (Freiburg), hatte ihre bekannten Modelle und Regulateure ausgestellt und auch ein offen sichtbares Werk. Die Konstruktion ist unseren Lesern aus unserer früheren Beschreibung bekannt.

Auf der Messe Neuheiten fanden wir einen Wecker mit Synchronwerk. Die äußere Form ist wenig schön, der Preis von 15 RM aber billig. Der Wecker unterscheidet sich in nichts von einem der üblichen mit Sockel, der ganze Unterschied besteht darin, daß ein Synchronwerk mit Sekundenzeiger eingebaut ist. Die Firma Rubenzik hatte eine Tischuhr mit Wecker ausgestellt, die selbsttätig beim Wecken eine Lampe einschaltet.

Auf der Radiomesse fanden wir einen einfachen Apparat, durch den jeder gewöhnliche Baby-Wecker als Radioschalluhr benutzt werden kann. Der Apparat besteht lediglich aus einem Schalter mit einer Klemme, die um den Weckerschlüssel gelegt wird. Dieser kleine Apparat kostete 2 RM.

Sehr wichtig ist der Besuch der Möbelsmesse. Leider ist dieser Besuch nicht ohne weiteres möglich, da zum Besuch ein besonderer Ausweis verlangt wird. Fast alle Zimmer sind in kaukasisch Nußbaum in ziemlich dunkler Maserung gehalten, die eckigen Möbel sind verschwunden. An deren Stelle sind Möbel mit abgerundeten Ecken getreten. Die Büfets, die ja oft als Platz für eine Tischuhr benutzt werden, sind durchweg niedrig. Einige Firmen hatten auch Standuhren und Tischuhren ausgestellt. Auch hier konnte man die Beobachtung machen, daß nur ganz wenige Muster in Eiche vorhanden waren, während zu 95 % die Uhren gleichfalls in kaukasisch Nußbaum ausgeführt waren. Die Standuhren waren sehr ansprechende, gefällige Muster, und auch in den Preisen konkurriert die Möbelindustrie durchaus mit den Uhrenfabriken. Auch gefällige Tischuhren waren ausgestellt, obwohl man hier feststellen kann, daß offenbar noch eine ganze Reihe von Mustern aus früheren Jahren übriggeblieben waren. Die Tischuhr scheint in den Möbelgeschäften nicht in so großem Umfange eingeführt zu sein wie die Hausuhr.

Auch die Reklamesse bringt für den fortschrittlichen Geschäftsmann reiche Anregungen. Hier muß man allerdings langsam und mit Bedacht durchgehen; vieles eignet sich nicht für das Uhrengeschäft, und es bedarf schon einiger Mühe, das für das Uhrengeschäft Passende herauszufinden. (Fortsetzung folgt.)